**Geld ausgeben**

Anfangs Mai hätte eine Gruppe engagierter Leute, in der auch Vertreter/innen der EVP mitarbeiten, in Jegenstorf den Film "Der Konzern-Report" zeigen wollen. Der 38-minütige Dokumentarfilm lässt Menschen auf zwei Kontinenten zu Wort kommen, die durch Schweizer Konzerne geschädigt wurden und immer noch werden. In diesem "Jegenstorfer" wäre nun wohl ein Bericht über den Anlass erschienen. Der Lockdown machte uns einen Strich durch die Rechnung. Nachholen geht nicht – nach wie vor wären öffentliche Filmvorführungen nur unter Beachtung relativ strenger Pandemieregeln durchführbar. Deshalb wurde der Film nun als DVD herausgegeben. Interessierte können ihn gerne bei mir ausleihen oder auf der Website www.konzern-initiative.ch bestellen.

Viele solcher Probleme, die in anderen Ländern auf anderen Kontinenten geschehen, berühren uns oft nicht mal mehr. Die Gründe dafür sind sicher vielfältig: Wir sind eingelullt von unserem Wohlstand. Wir sind zu weit weg. Wir haben schon zu viele schlechte Nachrichten gehört, sind vielleicht überfordert von all den Brandherden, die wir gleichzeitig löschen sollten. Angesichts der vielen komplexen Zusammenhänge ist wirklich nachhaltiges Handeln tatsächlich ziemlich schwierig. Einige lähmt wohl die Erkenntnis, dass es keine einfachen Rezepte zur Lösung der vom Menschen angerichteten Probleme gibt – sie tun schliesslich gar nichts, statt Gefahr zu laufen, das Falsche zu tun. Das ist nur menschlich. Aber es entbindet uns nicht von der Verantwortung, etwas zu tun. Deshalb müssen wir es zumindest versuchen, indem wir kleine Schritte tun und diese in unseren Aktionsradius integrieren. Heute. Konkret. Ein kleiner Schritt. Anna Lappé, eine amerikanische Schriftstellerin, sagt: «Jedesmal, wenn Du Geld ausgibst, gibst du deine Stimme für die Welt, die Du willst.»

Geld ausgeben, das tun wir relativ oft. Sorgen wir dafür, dass wir es am richtigen Ort tun. (Und daneben können wir Schweizerinnen und Schweizer ja sogar tatsächlich auch noch abstimmen und wählen.) Tun wir es, für die Welt, die wir wollen.

*Andreas Lehner, Münchringen*